

Das war zwar eine an sich klare Position, die Frankreich hier einnahm, ihre Bewährung war aber entscheidend von der hier schon offenkundig werdenden Schwierigkeiten einer klaren Definition eines künftigen Saarstatus abhängig, das in seinem Generalziel schon im Januar 1948 nur mit der diplomatischen Kompromißformel vom Gleichgewicht zwischen Festigung französischer Machtinteressen und der Entfaltung einer hinreichend gekräftigten saarländischen Autonomie umschrieben werden konnte. War aber ein solcher Ausgleich überhaupt erreichbar?

Die Neigung Frankreichs, das Saarland eher im Bild eines Protektorats als in der ihm zugestandenen Autonomie zu sehen, wird schon in den Instruktionen der französischen Regierung vom 4. Juli 1947 deutlich. Dort wird die freiwillige Annahme einer Verfassung im Rahmen eines weisungsgebenden Statuts nur als *un prélude* bezeichnet. Das Endziel sei eine *Sarre nouvelle* und das erfordere eine *travail obscur long, mais efficace*. Nötig sei vor allem ein *établissement d'un cadre administratif* und eine *éducation des fonctionnaires sarrois, en commençant par ceux qui pourront, dans quelques années, prendre des responsabilités* und die *organisation juridique orientée vers le droit français*.²⁸ Damit machte Frankreich auch jetzt noch Ansprüche geltend, die ungeachtet der in Aussicht genommenen Kulturautonomie für die kommende Bildungspolitik des Saarlandes weitreichende Folgen haben mußte. Das Saarland als Protektorat, diese Vorstellung muß auch General Laffon gehabt haben, wenn er die Stellung des Hohen Kommissars an der Saar in einem Schreiben an Debré wie folgt bestimmt sehen wollte:

*Le rôle du Haut-Commissaire sera donc analogue à celui des Préfets en France et celui de ses collaborateurs économistes et financiers devra s'exercer, comme dans un département français, sur instructions des Ministres parisiens.*²⁹

Der kommende Saarstatus hat die Spannung zwischen Protektorat und Autonomie nie auflösen können. Der von Frankreich im Jahre 1947 gehegte Wunsch, *la présence française doit être réelle mais sans devenir pesante. Il faut que les Sarrois éprouvent le sentiment de mieux eu mieux fondé qu'ils s'administrent eux-mêmes et que, réserve faite de l'unité économique et de ses conséquences, ce sont eux, citoyens de la Sarre, qui ont la charge de leur vie collective*, erwies sich bald als Trugschluß. Der von Frankreich absolut gesetzte Wille, *d'assurer le respect de l'union économique à l'encontre de toutes menées hostiles*,³⁰ kollidierte bald, wie noch aufzuzeigen sein wird, mit den Interessen des saarländischen Regionalismus und vom Jahre 1950 an mit dem rasch wachsenden Anspruch auf nationale Selbstbestimmung. In dieser kommenden Konfrontation, die auch und gerade das Bildungspolitische erfassen mußte, konnte weder das von Grandval im Jahre 1980 erwähnte Modell Luxemburg³¹ noch die europäische Lösung einen Ausweg zeigen.

²⁸ Zitate nach Instruktionen der französischen Regierung (Cabinet du Ministre) zur Saarpolitik vom 4. 7. 1947. Ministère des Affaires Étrangères, Archives et Documentation, Bestand Z Europe 1944 – 1949 juin. Sous-Direction de la Sarre au Quai d'Orsay, Nr. 1.

²⁹ Laffon an Debré vom 2. 6. 1947. Laffon benutzt in seinem Schreiben die Anrede „Mon cher ami“. Ministère des Affaires Étrangères, Archives et Documentation, Bestand Z Europe 1944 – 1949 juin. Sous-Direction de la Sarre au Quai d'Orsay, Nr. 1.

³⁰ Instruktion der französischen Regierung vom 4. 7. 1947. Ministère des Affaires Étrangères, Archives et Documentation, Bestand Z Europe 1944 – 1949 juin. Sous-Direction de la Sarre au Quai d'Orsay, Nr. 1.

³¹ Nach Saarbrücker Zeitung vom 21. 10. 1980. Beilage: „Vor 25 Jahren: Saarländer zwischen Nein und Ja“, S. 6.